

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 100
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Ute Bücken +49 202 563 6942 ute.buecker@stadt.wuppertal.de
	Datum:	26.05.2017
	Drucks.-Nr.:	VO/0364/17 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
27.06.2017	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Statusbericht "Erneuerbare Energien 2000 - 2015" für die drei Bergischen Großstädte Remscheid, Solingen, Wuppertal und den Kreis Mettmann - Fortschreibung		

Grund der Vorlage

Mit dem Statusbericht "Erneuerbare Energien 2000 - 2007" hatten die drei Bergischen Großstädte Remscheid, Solingen, Wuppertal sowie der Kreis Mettmann im Jahre 2008 erstmals eine Bilanz zum Ausbau erneuerbarer Energien in der Region vorgelegt. Die nunmehr erfolgte 3. Fortschreibung des Statusberichtes für die Jahre bis 2015 macht deutlich, dass die bereits in den beiden vorangegangenen Statusberichten konstatierte, positive Entwicklung des Ausbaus von erneuerbaren Energien sich weiter fortgesetzt hat.

Die Fortschreibung des Statusberichtes erfolgte durch die regionale Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien Bergisches Land (AG EEBL), in der auch die Stadt Wuppertal durch die Koordinierungsstelle Klimaschutz vertreten ist.

Beschlussvorschlag

Der Statusbericht "Erneuerbare Energien 2000 – 2015 für Remscheid, Solingen, Wuppertal und Kreis Mettmann" wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Frank Meyer

Begründung

Erneuerbare Energien gewinnen immer mehr an Bedeutung: Sie ersetzen fossile Energieträger, tragen zur Umweltentlastung und zum Klimaschutz bei. Um die Entwicklung der Erneuerbaren Energien im Kreis Mettmann und den Städten Remscheid, Solingen und Wup-

pertal darzustellen, hat die regionale Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien Bergisches Land (AG EEBL) mit Vertretern der drei Städte und des Kreises den "Statusbericht Erneuerbare Energien 2000 – 2015" erarbeitet. Dieser Bericht wurde im Mai 2017 fertiggestellt und enthält neben einer Darstellung der jeweiligen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen der Nutzung der erneuerbaren Energien auch die Vorstellung realisierter Projekte in der Region.

Entwicklung der Erneuerbaren Energien (EE) im Bergischen Land und in Wuppertal

Die Nutzung der Sonnenenergie kann von allen erneuerbaren Energiequellen im Bergischen Land den potenziell größten Beitrag liefern. In den drei Bergischen Großstädten und im Kreis Mettmann waren Ende 2015 insgesamt 5.464 Photovoltaik-Anlagen im Einsatz mit einer Gesamt-Spitzenleistung von 72.062 kWp (Kilowatt peak). Der erzeugte Strom wurde überwiegend ins Netz eingespeist und nach den Bestimmungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vergütet. Durch die Entwicklung der Batterietechnik gewinnt die sogenannte Eigennutzung des durch eine Photovoltaik-Anlage produzierten Stroms zunehmend an Bedeutung. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat aktuell die Stadt Wuppertal ihr Solar-kataster überarbeitet, welches zukünftig neben der Nutzungseignung eines Gebäudes unter anderem auch darstellt, wie groß ein Batteriespeicher dimensioniert werden sollte. Hat ein Eigentümer/in selber kein Interesse an der Dachnutzung, so bietet das Kataster zukünftig eine Solardachbörse an. Hier können Eigentümer/innen ihre Dachflächen zur Verpachtung an Dritte – z.B. an die Bergische Bürgerenergiegenossenschaft eG – zur Verfügung stellen. Das neue Solar- und Gründachpotenzialkataster wird im Juni veröffentlicht.

Auch die Anzahl der Solarthermie-Anlagen zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung ist deutlich angewachsen. In Wuppertal werden über 450 Anlagen mit einer Fläche von fast 7.500 qm betrieben. Insgesamt wurden von 2000 bis 2015 im Bergischen Städtedreieck und im Kreis Mettmann über 3.300 Solarthermie-Anlagen mit einer Gesamtkollektorfläche von 34.723 Quadratmeter installiert.

Ebenso hat die Wärmebereitstellung aus Biomasse in den vergangenen zehn Jahren stark zugenommen. Allein die Anzahl der Pelletheizungen hat sich zwischen 2002 und 2016 in Deutschland um den Faktor 30 erhöht. In den drei Bergischen Großstädten und im Kreis Mettmann waren 2015 insgesamt 918 geförderte Pelletanlagen mit einer installierten Wärmeleistung von 17.558 Kilowatt registriert (Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)).

Auch die Anzahl der Blockheizkraftwerke (BHKW), die mit Biomasse Strom und Nutzwärme erzeugen hat sich in den vergangenen Jahren erhöht. In 2015 waren 29 Anlagen mit einer elektrischen Leistung von knapp 12.000 Kilowatt im Bergischen Land in Betrieb.

Hingegen stagniert in den letzten Jahren der Ausbau der Windenergie in der Region unter anderem aufgrund von naturschutzrechtlichen Vorgaben (Beispiel: Kleine Höhe). Das Ausbaupotenzial der Wasserkraft ist nahezu ausgeschöpft. Bis 2012 wurden im Wuppertaler Stadtgebiet 3 Windkraftanlagen und 4 Wasserkraftanlagen installiert.

Für die Stadt Wuppertal sind in der nachfolgenden Abbildung die absolute Anzahl von EE-Anlagen bis 2015 sowie der jeweilige prozentuale Zuwachs von 2010 bis 2015 dargestellt.

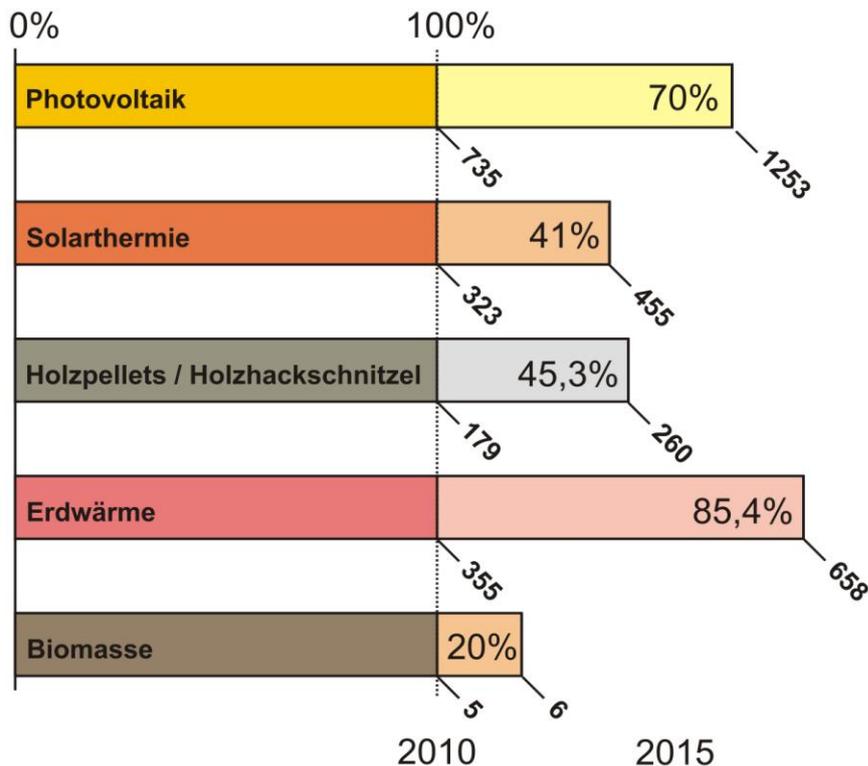


Abb.: Anzahl der EE-Anlagen bis 2015 sowie der jeweilige prozentualer Zuwachs von 2010 bis 2015 in Wuppertal

Die in der AG EEBL vertretenen Städte und Institutionen beabsichtigen auch in den nächsten Jahren über die Einsatzmöglichkeiten von erneuerbare Energien zu informieren und wo immer möglich, Projekte zur Umsetzung zu initiieren. Aktuell führen die Bergischen Großstädte und der Kreis Mettmann gemeinsam mit der EnergieAgentur NRW eine Veranstaltungsreihe "Bergische Solartour 2017" für verschiedene Zielgruppen wie Fachplaner, Gewerbe, Wohnungsbaugesellschaften und kommunale Verwaltungen über die Nutzung von Solarenergie durch.

Neben den aktuellen Ergebnissen sind in der Broschüre "Statusbericht Erneuerbare Energien 2000 - 2015" auch nützliche Begleitinformationen zusammengefasst und mit konkreten Beispielen aus der Region illustriert. Der Bericht ist der Drucksache als Anlage beigefügt und steht im Internet unter www.wuppertal.de/klimaschutz bzw. www.eebl.de zum Download bereit.

Anlagen
 Statusbericht Erneuerbare Energien 2000 – 2015